

Aus der Einweihungsrede des Bürgermeisters  
Jürgen Kleine-Frauns:

Lieber Herr Böhm, liebe Gäste, vor allem aber  
liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich war ja auch mal Schüler und auch in meiner  
Schulzeit gab es wirklich Tage, wo ich gesagt  
habe, "Auch, nee, jetzt heute in die Schule gehen,  
wirklich, heute geht es nicht." Die meisten Tage  
allerdings bin ich gerne zur Schule gegangen. Und  
ich glaube, wenn ich heute hier Schüler wäre,  
dann wäre heute auch so ein Tag, wo ich wirklich  
sehr gerne in die Schule gehen würde. Nun bin ich  
aber nicht mehr Schüler. Jetzt bin ich

Bürgermeister und ich freue mich sehr, dass ich  
hier heute stehen darf und als Bürgermeister hier  
an dieser Feier teilnehmen darf. Es ist eben ein  
besonderer Festtag heute. Ein Festtag, wo wir als  
Stadt zeigen können, da spreche ich auch für die  
Kolleginnen und Kollegen aus dem Rat, aus der  
Politik, die das Gebäude hier beschlossen haben,  
wo wir zeigen können, dass die Bildung in unserer  
Stadt eine hohe Bedeutung hat und dass wir in  
unserer Stadt nicht nur von Bildung sprechen,  
sondern dass wir eben auch Taten folgen lassen,  
dass wir in Bildung investieren. Es ist also ein  
wirklich besonderer Festtag, an dem wir hier  
diesen Erweiterungsbau am Freiherr-vom-Stein-  
Gymnasium einweihen. Das Freiherr-vom-Stein-  
Gymnasium hat ja in Lünen eine gute und lange  
Tradition. 1907 wurde das Gymnasium als Pro-  
Gymnasium gegründet und man muss ja sagen,  
seit 1931 prägt das Freiherr-vom-Stein-  
Gymnasium das Stadtbild in der Stadt, der rote  
Backsteinbau. Seinerzeit von den Architekten  
Dietrich und Karl Schulze aus Dortmund

entworfen und umgesetzt. Das sind ja auch die  
Architekten, die auch an anderer Stelle in der  
Stadt sich verewigt haben, so zum Beispiel die  
Bergarbeiter-Siedlung, im Brambauer oder auch,  
wo ich wohne, in der Viktoria-Siedlung, da haben  
diese Architekten ihre Spuren hinterlassen und  
haben das Stadtbild geprägt. Für dieses neue  
Gebäude hier zeichnet jemand anders  
verantwortlich. Es ist schon angesprochen  
worden, Architekt Björn Schreiter. [...]

Auf ein Detail möchte ich doch eingehen, was mir  
auch als architektonischen Laien auffällt. Und das  
ist eben dieser Ort, wo wir jetzt hier stehen, das  
Foyer des Erweiterungsbaus mit dieser großen  
Freitreppe. Ich glaube, das ist auch etwas, was das  
heutige Verständnis von Bildung auszeichnet.  
Dieser Raum strahlt eine Offenheit aus, dieser  
Raum ist ein Ort des Willkommens. [...] Hier in  
diesem Foyer, wo wir jetzt hier zusammen stehen,  
da ist jeder und jedem klar, hier ist die

Gemeinschaft erfahrbar. Ich möchte mit dem Fazit  
schließen, dass dieser Erweiterungsbau einen  
gelungenen Brückenschlag darstellt zwischen der  
historischen Architektur und moderner Bildung.

Und ich wünsche allen, die hier ein und ausgehen,  
den Schülerinnen und Schülern, den Lehrern und  
Lehrern, den Eltern, den Gästen, den Staunenden,  
wünsche, dass sie hier viel Freude in diesem  
Gebäude empfinden, als Ort des Lernens, aber  
eben auch als Ort des Lebens.

Ich möchte allen danken, die daran mitgewirkt  
haben. Am Anfang bei solchen Schulgebäuden,  
bei solchen öffentlichen Einrichtungen immer die  
Politik steht. Insofern gilt mein Dank an erster  
Stelle auch hier dem Rat der Stadt Lünen, allen,  
die sich hier viele Gedanken gemacht haben, dass  
das beschlossen wurde. Und ich bedanke mich bei  
der ZGL (Zentrale Gebäudebewirtschaftung  
Lünen), die das im Anschluss hier geplant haben  
und umgesetzt haben, ich bedanke mich bei den  
Architekten. Ich kann sie, glaube ich, nicht alle  
nennen. Es sind wirklich ganz, ganz viele Hände  
und ganz, ganz viele Menschen, die hier  
mitgewirkt haben. Ihnen allen einen ganz  
herzlichen Dank.

Zu einer Einweihung, da bringt man am meisten  
auch ein Geschenk mit. Ich habe überlegt, wenn  
man ein neues Gebäude einweiht, dann passt es  
eigentlich immer dazu, dass man einen Baum  
mitbringt. Dieser Baum befindet sich jetzt hier  
direkt neben dem Basketballfeld. Ich hoffe, dass  
er neben dem Basketballfeld auch eine Chance  
hat, zu wachsen. Ich wünsche allen viel Freude  
und schließe mit einem herzlichen "Glück auf".

Aus der Einweihungsrede von Herrn Klaus  
Lamczick (Vorsitzender des  
Betriebsausschusses ZGL):

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, kleine Frau,  
sehr geehrter Herr Böhm, sehr geehrter Herr  
Varga, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe  
Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Damen  
und Herren.

Ich möchte das jetzt nicht alles wiederholen, Herr  
Bürgermeister, Herr Böhm haben schon vieles  
gesagt, aber auch ich möchte der Freude, die wir  
von der Politik empfinden, dieses Gebäude  
einzuweihen, einweihen zu können, Ausdruck  
verleihen. Unser Dank gilt hier den vielen  
Beteiligten, den Ausführenden, den Handwerkern,  
genannt sind ja bereits Frau Krause und Herr  
Schreiter, die Architekten und der Bauleitung und  
allen, die mitgeholfen haben, dass dieses Gebäude  
in so schneller Zeit entstanden ist. Besonderer  
Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen in

der Verwaltung, insbesondere die Kolleginnen und Kollegen von ZGL (Zentrale Gebäudebewirtschaftung Lünen), die dieses Projekt möglich gemacht haben. Ich sprach davon, dass es in relativ kurzer Zeit entstanden ist, relativ kurze Zeit heißt, der Gestaltungsbeirat hat im September 2020 dazu getagt und wir liegen jetzt quasi drei Jahre nach den ersten Beschlüssen und dieses Gebäude ist fertiggestellt. Das ist für Politik, Planung, Ausführung und Bau eigentlich ein sehr, sehr guter Zeitraum, das kann man nicht anders sagen. Mit dem Stein-Gymnasium habe ich eine besondere Verbundenheit. Das ist hier meine alte Schule, ich bin Abi-Jahrgang '85. Die Schule sah damals natürlich noch ganz anders aus. Wir hatten noch Hörsäle, hier war ein großer Fußballplatz. Es hat sich alles deutlich seitdem verändert. Und auch wenn wir damals noch sehr viel einfache Räume hatten als heute, wurden wir dennoch hier gut unterrichtet. Das muss ich an der Stelle auch mal erwähnen. Als Schüler sieht man das nicht unbedingt immer so. Da ist es lästige Pflicht, so ein bisschen immer in die Schule zu müssen. Aber im Nachhinein muss ich sagen, bin ich heute meine Lehrerin und Lehrerin von damals dankbar. Wir haben hier wichtige Fähigkeiten vermittelt bekommen, wie eigenständiges Denken, analysieren von Sachverhalten. Und ich kann mich erinnern, dass es auch eine Erziehung zur Toleranz war, die wir hier erfahren haben. Mich haben hier insbesondere die Gesellschaftswissenschaften und Geschichte, Sozialwissenschaften geprägt und damit auch den Grundstein gelegt für meine Berufswahl. Ich bin Wirtschaftswissenschaftler und mein heutiges ehrenamtliches Engagement. Ich bin damals mit 18 Jahren als Schüler politisch tätig geworden. Und da schließt sich der Kreis, denn weil ich das damals gemacht habe, darf ich heute hier dabei sein, wenn Ihnen dieses Gebäude übergeben wird. Und das ist natürlich eine besondere Freude. Wir haben hier eine gute Schule, die moderne Räume bekommt, sechs Klassenräume, es ist ja erwähnt worden, mit vier Gruppenräumen. Wir haben in diesen Räumen auch schon mit dem Betriebsausschuss ZGL getagt und konnten uns von daher die einzelnen Räume alle anschauen. Das ist wirklich sehr gelungen. Und ich hoffe, dass auch die Schülerinnen und Schüler in erster Linie sich hier sehr wohlfühlen. Hier können Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, in moderner Atmosphäre lernen und das erworbene Wissen für die Gestaltung Ihrer Zukunft später nutzen. In dem Sinne investieren wir hier nicht nur in ein

Gebäude, sondern auch in die Zukunft unserer Stadt.

Zum Gebäude möchte ich zum Schluss noch sagen, es gefällt mir ausgesprochen gut. Es nimmt das großartige Design der bestehenden Gebäude von 1931 auf. Damals nannte man das "Neues Bauen". Die Fassadengestaltung in Backstein, sehr schön, die Rundung der vertikalen Kanten. Ich finde, dieses Gebäude hier ist ein hervorragendes Beispiel für die Vereinigung von Neuem und Denkmalschutz. Es ist, auch was die Technik angeht, ein Gebäude, das auf einem sehr hohen Stand ist und für wirklich modernes, gutes Bauen steht. Wir haben hier in diesem Gebäude auch einen zweiten Eingang für eine Doppelnutzung, zum Beispiel durch die Volkshochschule, sodass wir hier die Nutzung des Gebäudes zeitlich auch sehr, sehr stark ausdehnen können. Auch das ist zukunftsweisend, denn wir sind eine arme Stadt und wir müssen sehen, dass wir effektiv mit unseren Geldern umgehen. Da haben wir hier ein sehr, sehr gutes Beispiel. Und insofern ist diese Schule hier für mich auch ein Symbol, dass wir gemeinsam sinnvoll Neues schaffen können, wenn wir daran arbeiten.

Aus der Einweihungsrede des Architekten Björn Schreiter:

Wir haben das Gebäude neben dem historischen Freiherr-vom-Stein-Gymnasium gebaut, einem denkmalgeschützten Gebäude. Und da stellt sich immer die Frage, wie geht man damit um? Und die Lösung ist das, was die Lösung für fast alles ist, Respekt. Also der Umgang mit dem Bestand, aber die Interpretation in eine neue Zeit. Dem Gebäude soll man ansehen, dass es nicht von 1931 ist, geplant in den 20er-Jahren, sondern dass es heute geplant ist, aber es darf die Verwandtschaft zum Bestandsgebäude übernehmen. Und das war uns hier wichtig, das war den Auftraggebern auch wichtig. Wir haben das Gebäude ein wenig gegeneinander verschoben, haben den einen Eingang zum Schulhof ausgerichtet und zur Schule, den zweiten Eingang zur Vitoria Straße mit einem Rampenzugang, sodass dieser auch am Abend zugänglich ist. Und dann stellt sich für den Architekten immer die Frage, wo ist denn der Mehrwert? Also, was geht über das reine Erfüllen eines Bauprogramms, der Einhaltung von Fristen, Einhaltung von Budgets hinaus. Das kann man dann so machen, wie man es kennt, Treppenhaus, Tür davor, Flur daneben und einen Klassenraum. Man kann es aber auch so machen, wie wir uns hier dabei Mühe gegeben haben. Man kann z.B. eine Halle statt eines Treppenhauses erzeugen, hat

am Ende die gleichen Flächen, die man ohnehin braucht und hat einen Mehrwert, indem er so schön wie von euren Mitschülern und Mitschülern gerade gezeigt genutzt werden kann. Quasi als Kunstinstallation auf den ohnehin notwendigen Treppen. Und das hat mich besonders gefreut, als ich hier hereingekommen bin, dass Abel Varga mit seinem Team (Streichorchester stringendo) diesen Raum so versteht und so bespielen kann. Danke schön dafür.

Ich bin Abi-Jahrgang '93, also ein Steini, so wie ihr auch alle. Ich habe das große Glück gehabt, seitdem immer wieder hier zu tun zu haben. Als 1999 der erste Erweiterungsbau errichtet wurde, war ich als studentischer Mitarbeiter bei Karl Marek im Büro, der das Gebäude C gebaut hat. Und in der Folge hatten wir das Glück, 20 Jahre lang immer wieder an dieser Schule arbeiten zu dürfen, vor allem am Bestandsgebäude, Fassaden sanieren, Innenräume sanieren, Dächer sanieren. Und das ist einfach eine schöne Beziehung, die sich seit dem Schulabschluss oder seit der Schulzeit durch mein Leben gezogen hat. Und jetzt so einen Erweiterungsbau hier bauen zu dürfen, ist natürlich ein Highlight. Da bin ich sehr glücklich darüber.

Der letzte Aspekt, den ich nur loswerden will, gerade ist über Termine gesprochen worden. Wir haben dieses Gebäude mitten über die Corona-Zeit bearbeitet. Das war eine riesige Herausforderung. Muss man ehrlicherweise sagen, die Planung ging 2020 los und fiel voll in diesen Lockdown rein, das heißt, plötzlich fanden Besprechungen über Videokonferenz statt. Das hatten wir bisher nicht. Wir haben uns da schnell umgestellt, wie alle anderen auch. Und wir haben diese ganzen Planungsbesprechungen und den Bauablauf über Lockdowns hinweg, mit all den Schwierigkeiten machen müssen, die es dort gab. Firmen, die nicht auftauchten, Lieferketten, die nicht funktioniert haben. Und deshalb bin ich umso glücklicher einmal, dass Julia Krause und der Rest meines Teams das hier so gestemmt haben. Diese schwierige Baustellenführung zu begleiten und dass wir es in dieser Qualität fertiggestellt haben. Also danke schön dafür.

Aus der spontanen Rede von Ceylin & Robyn, Klasse 5d:

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Bürgermeister, am Anfang der Schule hatte ich mal ein bisschen Angst. Sind die Lehrer nett? Werde ich hier überhaupt akzeptiert? Aber, es ist wirklich eine

sehr tolle Schule. Alle Lehrer seid mir echt ans Herz gewachsen. Ihr seid echt eine tolle Schule, und man kann einfach nur sagen, bei Problemen kann man immer mit den Lehrern sprechen. Seitdem wir in die 5. Klasse eingeschult wurde, vor ein paar Monaten, wollten wir unbedingt immer das neue Gebäude mal ausprobieren. Dann hatten wir es einmal ausprobiert, in einer Englischarbeit, da haben wir uns auch sehr gefreut. Es ist halt heute ein besonderer Tag, dass wir heute hier sein dürfen.

Aus der Einweihungsrede des Schulleiters Wilhelm Böhm:

Wir haben gehört, hier sind viele Steinis, viele ehemalige Steinis. Das Wort „gelungen“ ist hier mehrfach gefallen und ich will es aufgreifen. Es ist ein sehr schönes, gefälliges Gebäude, was uns aus pädagogischer Sicht betrachtet neue Perspektiven bietet durch die angrenzenden Differenzierungsräume, die uns sonst überall, so in der Form überhaupt nicht zur Verfügung stehen. Das ist eine Bereicherung, die jetzt schon intensiv genutzt wird. Es wird für das neue Gebäude gerade ein Nutzungskonzept erarbeitet. Das ist schon eine besondere Qualität, die wir jetzt haben.

Es besteht jetzt die Gelegenheit, dass wir ein wenig ausschwärmen, einen kleinen Rundgang machen. Wer möchte, die Türen sind offen, man kann Einblicke nehmen. Es sind viele kundige Personen hier, sodass Fragen sicherlich schnell beantwortet werden können. Vielen Dank, willkommen.

Die Redebeiträge wurden um Redundanzen gekürzt und für eine bessere Lesbarkeit verändert.